

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
6 (1881)**

11.5.1881 (No. 570)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909152)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 570.

Brake, Mittwoch, den 11. Mai 1881.

6. Jahrgang.

## Schrecken gegen Schrecken.

Rußland ist zu einem Lande der Fabeln und Märchen geworden — das Unzulängliche, dort wird's Ereigniß. Man war schon auf das Verächtlichste überrascht, als es hieß, der Großfürst Constantin, der Vetter des jetzigen Czaren, sei verhaftet worden. Nun heißt es gar, der Großfürst sei zu lebenslänglicher Haft nach der Festung Dinaborg übergeführt und die einzige Vergünstigung, die ihm zu Theil wurde, sei die, daß seine Gemahlin, die Tochter eines bürgerlichen Geistlichen in Orenburg, seine Gefangenschaft theilen dürfe.

Die Meldung klingt so überraschend, daß sie eben nur, weil sie aus dem neuesten Märchenlande kommt, glaubhaft erscheint. Nocheports Blatt hatte sie zuerst gebracht, ohne Glauben zu finden; jetzt aber trifft von Petersburg direct die Bestätigung der Kunde ein, der Vetter des Kaisers sei zeitweilen zum Staatsgefangenen erklärt und zwar, weil ihm nachgewiesen wurde, daß er unter den Arbeitern in der Nähe des Ortes, wohin er wegen eines ärgerlichen Jugendstreiches verbannt war, und in welchem er bisher lebte, nihilistische Agitation getrieben habe; in Begleitung eines Freundes, eines inzwischen gleichfalls verstorbenen Gendarmereiofficiers, soll er mehrfach bei geheimen Arbeiterversammlungen zugegen gewesen und unter angenommenem Namen nihilistische Reden gehalten haben.

Man hatte längst vermuthet, daß die Fäden der nihilistischen Verschwörung bis in die kaiserliche Familie hineinreichen, doch hat man es im Allgemeinen nie recht glauben wollen. Selbst der Fall mit diesem Großfürsten giebt dafür noch keinen Beweis. Denn Constantin Constantinowitsch wurde seit Jahren vom Hofe ferngehalten und wenn er nun auch vielleicht aus Erbitterung über diese durchaus nicht unbedeutende Zurücksetzung sich zu neuen Ungehörigkeiten hinreißen ließ, so konnte er doch seinen „Parteiengenossen“ wenig dienen, denn er hielt sich eben in der Verbannung auf. Haben daher derartige Verbindungen existirt, so sind die „kaiserlichen Allirten“ der Nihilisten doch an anderer Stelle zu suchen.

Wie entsetzlich es den jungen Czaren berühren muß, in seiner eigenen Familie dem üppig wüthenden Nihilisten-Unkraut mit kräftiger Hand den Garaus machen zu müssen, ist erklärlich, und ebenso, daß sich solche Gemüthsstimmung schlecht zu Reformen im großen Style eignet, worauf ganz Rußland und zwar auch der gutgesinnte Theil des Volkes, hofft.

Loris-Melikoff hatte den Versuch gemacht, Strenge mit Milde zu paaren und zugleich Reformen anzuführen. Dieser Mann ist heute als gestürzt zu betrachten. In aller Stille, unter dem Einfluß der trüben Stimmung des den Ereignissen mit Erbitterung lauschenden Czaren hat sich ein neues Regiment gebildet, daß aus dem Großfürsten Wladimir, sowie den Ministern Stroganoff und Pobedonossff besteht. „Der Eine ist gegen Reformen, der Andere für Polizeimaßregeln und der Dritte fürs Hängen,“ so verbreiten die Agenten des Nihilismus, die eifriger und fähiger denn je ans Werk gehen und jetzt auch mit Erfolg das Landvolk in den Kreis ihrer Agitation ziehen.

Wohin steuert Rußland? — Die Hoffnung, dem „geheimen Executio-Comite“ beizukommen, ist seit dem Attentatsprozeß sehr gesunken. Aus der Untersuchung gegen einen gewissen Hsaffel geht klar hervor, daß die Oberleitung dieses Comites sich gar nicht in Petersburg befindet, vielmehr in Rumänien, Oesterreich und der Schweiz seinen Wohnsitz hat. Dort werden die jungen für tauglich befundenen Hsaffel näher eingeweiht und in höhere Grade erhoben,

einzelu nach Petersburg entsandt, um sich dort mit Anderen zu treffen und die eben Verhafteten, Verbannten oder Gehängten zu erlösen. Wie soll nun dieses vielföpfige Ungeheuer überwältigt werden?

„Namenloses Rußland!“ so schließt der große russische Schriftsteller Turgenjef seinen berühmten Roman „Neuland“.

## Politische Uebersicht.

\* Deutschland. Der deutsche Vertreter auf der Pariser Münzconferenz hat dajelbst erklärt, daß Deutschland seine Währung nicht abändern wolle, jedoch geneigt sei, die goldenen Fünfstückstücke und die Zehnmarkstücke einzuziehen und dafür Silbergeld besseren Gehalts auszugeben, auch durch Einschränkung des Silberverkaufs eine weitere Entwerthung des Silbers zu verhindern, event. hierüber ein Uebereinkommen zu treffen.

Dem Bundesrath ist ein aus nur 2 Paragraphen bestehendes Gesetz zugegangen, nach welchem frische Weintrauben einer Besteuerung von 15 M., Mühlenfabrikate aus Getreide u. Hülsenfrüchten mit 3 statt wie bisher 2 M. für 100 Kilogramm verzollt werden sollen.

Die Commission für das Trunksuchtsgesetz lehnte die Strafverschärfung durch Entziehung der warmen Kost ab, nahm dagegen die Bestimmung an, nach der Trunksüchtige auf die Dauer von 2 Jahren in Correctionshäuser und Trinkerzucht überwiesen werden können.

Die Commission für das Unfallversicherungsgesetz hat an Stelle der Reichs-Versicherung die staatliche gesetzt.

Am Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, hat in der Schloßkirche zu Schwerin die kirchliche Trauung des Herzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Marie von Windischgrätz stattgefunden.

\* Oesterreich. Ganz Oesterreich rüftet sich zur Feier der Hochzeit seines Tronfolgers mit der lebenswürdigen Prinzessin Stephanie von Belgien, und die Wiener Blätter füllen seit Wochen ganze Seiten mit Berichten über die Festvorbereitungen. Die Prinzessin ist am Freitag Nachmittag, begleitet von ihren hohen Eltern, in Wien eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kaiser Franz Josef und Kronprinzen Rudolf empfangen.

\* Frankreich. Die tunesische Affaire hat mittlerweile Frankreich auch in Differenzen mit der Türkei gebracht, wegen welcher die Pforte das Urtheil Europa's anrufen will. Tunis hat beinahe als Vasallenstaat der Pforte den Sultan um Hülfe gebeten, Frankreich dagegen will die Oberherrschaft des Sultans nicht anerkennen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Constantinopel begab sich der französische Votchschafter Tissot am Sonnabend auf die Pforte und erklärte dajelbst, daß die französische Regierung von der Abwendung mehrerer türkischer Panzerfahrzeuge nach dem Mittelmeere Kenntniß erhalten habe und falls dieselben etwa nach Tunis gehen sollten, hiergegen Protest einlege. Die Schiffe würden, wenn sie Tunis anlaufen sollten, französischerseits mit Geschützfeuer empfangen werden. — Die Pforte sei geneigt, wegen dieser Drohung Frankreichs eine Circularnote an die übrigen Mächte Europa's zu richten. — Soweit unerinnlich hat übrigens Frankreich in der That noch nie das Vasallenverhältniß von Tunis zur Pforte anerkannt und der Bey von Tunis selbst hat in

seinen guten Tagen sich niemals um die Oberherrschaft des Sultans bekümmert.

\* England. Durch die Inhaftnahme ihres Führers Dillon sind die irische Abgeordneten im Unterhause wiederum außer Rand und Band gerathen. Smith beschwerte sich darüber, daß der Parlamentsvorsitzende die Verhaftung Dillons so ganz einfach und ohne den Ausspruch des Bedauerns mitgetheilt hat. Biggar erklärte, er hätte dem Staatssecretair für Irland, Mr. Forster, einen Vorschlag zu machen, und der wäre, einen Posten niederzulegen, für den er notorisch untauglich sei. In der bevorstehenden Debatte würden die irischen Mitglieder ihm einige Wahrheiten zu sagen haben, die ihm nicht behagen würden.

\* Rußland. Großfürst Constantin Constantinowitsch soll zu lebenslänglicher Haft nach der Festung Dinaborg übergeführt worden sein. — Die Stellung Loris-Melikoff's ist erschüttert; unter dem Großfürsten Wladimir und Stroganoff scheint ein neues Regiment der äußersten Strenge Platz greifen zu sollen.

Wie alle Jahr im Frühlinge hat vor Kurzem die Verschickung der nach Sibirien Verbannten von Moskau aus begonnen. In diesem Sammelorte sind von außerhalb ungefähr 12,200 Gefangene angemeldet worden, die in Trupps von 250—600 Köpfen von Moskau aus ihre weite Reise antreten.

Einem Briefe aus Petersburg entnehmen wir nachstehende interessante Mittheilungen: Die kaiserliche Familie hat sich nach Gaischna zurückgezogen, weil sie sich dort vor den Nachstellungen der Nihilisten sicher hofft. Als jedoch die Czarewina zum ersten Male das Zimmer ihres Gemahls betrat, fand sie auf dem Toiletentische einen Miniaturfarg, in welchem sich eine Wachsputze, Alexander III., von einem Dolche durchbohrt, darstellend, befand.

Vor einigen Tagen wurde in Kiew eine geheime Druckerei entdeckt; in einem Nebenzimmer befand sich ein Piano, auf dem die ganze Nacht hindurch gespielt wurde, um das Geräusch der arbeitenden Druckerpressen zu überdecken. Die Pressen waren zerlegbar und wurden während des Tages in die Form von Sopha's und Lehnstühlen gebracht. Die Lettern und Werkzeuge waren in geheimen Fächern verborgen, deren Mechanismus so künstlich war, daß die Polizei sie erst drei Tage nach Entdeckung der Druckerei auffand.

\* Serbien. In der Academie zu Belgrad wurde die deutsche Sprache an Stelle der russischen eingeführt. (Das wird in Rußland böses Blut machen.)

## Frankreich und Tunis.

(Von unserm Special-Correspondenten.)

\* Paris, 6. Mai. In dem gestrigen Ministerrathe hat der Kriegeminister General Farrer erklärt, daß die Regierung beim Wiederezusammentritt der Kammern am 12. Mai in der Lage sein werde, von der Beendigung der militärischen Operationen in Tunis Mittheilung zu machen.

\* Paris, 8. Mai. Vom Kriegeschauplatz sind hier folgende Telegramme eingetroffen:

Tunis, 5. Mai. Die Khroumirs haben bedeutende Streitkräfte auf den Höhen des Marabout Abdallah ben Djemel concentrirt. Der Angriff auf diese Position ist unmittelbar bevorstehend. Sollte es den Khroumirs gelingen, weiter östlich zu entkommen, so werden ihm die zwölf Escadronen der Brigade Gamme auf dem Fuße folgen. — Vier fran-

zöfische Kriegsschiffe liegen im Hafen von La Goulette vor Anker.

Dem Kriegsminister Si-Selim soll es gelungen sein, mit heiler Haut aus dem Gebiete der Khroumirs zu entkommen; er war jedoch gezwungen, seine Kanonen im Stich zu lassen. Obwohl das gleiche Mißgeschick dem unglücklichen Strategen schon vor einigen Jahren (gelegentlich einer Steuereintreibung) passirte, glaubt man, daß dieses Mal nicht seine Ungechicklichkeit im Spiele war, sondern daß er die Unwegsamkeit der Gebirgspfade vorzögte und den Khroumirs absichtlich die Geschütze zurückließ.

**Bona, 5. Mai.** Zwei Khroumirstämme haben vom Commandanten des Landcorps von Tabarka den Aman verlangt. Auch andere Stämme haben ihre Unterwerfung angeboten. — Der General Fergemot hat nach Vereinigung aller Corps bei Fondana den Oberbefehl der Expeditionarmee übernommen. — Ein Jude aus Livorno, Vertreter von Mustapha, ist hier angekommen. Er wird sich nach La Calle zum General Fergemot, bei dem er eine offizielle Mission zu erfüllen hat, begeben. Gleichzeitig aber hat der Bey den Gouverneur von Tunis, Karby Borah, einen notorischen Feind Frankreichs, nach Constantinopel gesandt, um neuerdings die Vermittelung seines Suzerains anzurufen.

## Deutscher Reichstag.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung in der Donnerstagsitzung bildete der Bericht der Wahlprüfungskommission und wurde auf Antrag derselben die Wahl des Abg. v. Schleiermann für ungültig erklärt. Abg. Richter und Kaser rügten die Langsamkeit der Wahlprüfungskommission, während Abg. Bindhorst und Richter jede Wahlbeeinflussung bekämpften. — Hierauf gelangte der Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Budget- und Legislaturperioden des Reichstages in Verbindung mit dem Antrage Richter, wonach der Reichstag alljährlich im October einberufen werden soll, zur zweiten Beratung. Die vorbereitende Commission hat den Entwurf abgelehnt und nur den Antrag Richter angenommen. Abg. v. Seydewitz und Gen. beantragen, den Regierungsentwurf (mit Ausnahme eines Paragraphe) wieder herzustellen. Abg. Marquardsen meint, das Reich würde nicht zu Grunde gehen, wenn der Reichstag nur alle zwei Jahre tagte. Reichsperger-Elpe ist gegen den Commissionsvorschlagn, weil auch die Einzelanträge meist im Herbst zusammentreten und daher mit dem Reichstage collidieren würden. Ebenso spricht Abg. Stumm für die Vorlage, während v. Bennigsen gegen dieselbe ist. Fürst Bismarck tritt energisch für die Vorlage ein; die Regierung werde bei dem gegenwärtigen System zu Tode gehet; zudem sei das Volk müde, sich mit Parteipolitik zu befassen, es will seine Interessen wahrzunehmen sehen; das würden die nächsten Wahlen zeigen. Was den Antrag Richter anlangt, so greife derselbe in die Vorrechte der Krone ein und darüber hätte in erster Instanz der Kaiser zu entscheiden.

Am Freitag folgte über diesen Gegenstand noch eine längere Debatte und wurde sodann abgestimmt. Art. 13 des Commissionsvorschlages (Verufung des Reichstages im October) wird angenommen; Art. 69 (zweijähriges Budget) wird abgelehnt; Art. 24 (vierjährige Legislaturperiode) wird angenommen; diese Verlängerung wird sich jedoch nicht auf den gegenwärtigen Reichstag erstrecken. — Ebenso wird nach kurzer Discussion der Gesetzentwurf, betr. die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten in 3. Lesung mit 140 gegen 131 Stimmen angenommen.

## Aus dem Großherzogthum.

**\* \* \* Oldenburg.** Das nächste Schwurgericht beginnt am 13. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr. Zum Präsidenten ist ernannt: Herr Oberlandesgerichtsrath Schomann; zu dessen Stellvertreter: Landesgerichtsrath Niemöller; zu beisitzenden Richtern: Herr Landgerichtsassessor Fortmann, Herr Landgerichtsassessor Kunde; zu Ergänzungsrichtern: Herr Landgerichtsrath v. Vodeker, Herr Landgerichtsrath Vothe.

**\* \* \* Ovelgönne.** In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurden die Bewohner unseres Ortes wiederum durch Brandruf aus dem Schlafe geweckt. Es brannte die dem Kaufmann V. Carstens gehörende Färberei total nieder. In großer Gefahr schwebte das unmittelbar daran grenzende Wohnhaus und der nahe liegende Stall. Vereits war der Dorf, welcher auf dem Boden des Wohnhauses lag, entzündet; es gelang jedoch durch Begießen mit dem durch Eimer hinaufgeschafften Wasser diese Gefahr zu beseitigen. Hätte man es auf die Sprünge ankommen lassen wollen, wäre auch das Wohnhaus niedergebrannt. Der Schaden, den das Feuer angerichtet, ist sehr groß; denn das durch den Boden

des Wohnhauses strömende Wasser lief in den sehr geräumigen Laden und mußte man jetzt nur auf das Vergen der Luchwatten bedacht sein. Versichert ist bei dem „Deutschen Phoenix“. Der obengenannte Brand hat wiederum gezeigt, wie nothwendig den Sprünge unseres Ortes mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müßte.

— **Se. Kgl. Hoh. der Großherzog** haben geruht, unserm Gemeindevorsteher Herrn Tollner aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen. Diefelbe Auszeichnung erhielt aus gleicher Veranlassung Herr Gemeindevorsteher Kust in Schwei.

**\* \* \* Nordenhamm.** Dieser Tage wurde viel Weidewiech nach den Weiserplaten übergeschifft. Dasselbst soll der Graswuchs ein verhältnißmäßig guter sein, so daß das Vieh reichlich Nahrung findet.

**\* \* \* Bant.** Ein Wilhelmshavener Bürger kaufte sich auf dem Viehmarkt in Barel 3 Stück und einige Tage nachher in Fever 2 Stück Rinder, welche per Bahn nach Sande verladen und von dort nach einer Weise hinter der Neuender Ziegelei getrieben wurden. Schon am vorigen Dienstag bemerkte der des Weges kommende Arbeiter B., daß an einem der in Barel erkauften Rinder Symptome der Maulseuche sich zeigten. Mehrere Landleute bestätigten dann die Vermuthung des Arbeiters vollständig. Der Eigenthümer erhielt nun von Neuende aus die Weisung, das betr. Vieh nach Houle zu schaffen, und damit der Transport weniger gefährlich hinsichtlich der Ausbreitung sei, wurde dem Eigenthümer aufgegeben, daß dem Thiere ein Sack, dessen Boden durch Einlage eines Topfdeckels Form und Festigkeit hätte, unter den Kopf gebunden werden möchte. Es mag für die Anwohner an der Chaussee ein merkwürdiges Schauspiel gewesen sein, dieser Rinder-Maulseuchenzug. Die betr. Weise wurde versperrt und durch eine Warnungstafel bezeichnet.

**\* \* \* Glisfeth.** Am Donnerstag, den 19. d. M. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt.

**\* \* \* Brake.** Das in Elbing für eine Oldenburgische Mhederei neubauete eiserne Dampfschiff „Oldenburg“, welches fortan die regelmäßige Fahrt zwischen Oporto und Brake unterhalten soll, ist am Sonntag hier angelangt und liegt vor der Hafenschleuse. Dasselbe hat Ladung und kommt von Pillau. Das Dampfschiff „Vega“ wird nunmehr nicht mehr für diese Mhederei gedachtet werden. — Das Schoonererschiff „Columbus“, der Brake Mhederei gehörend, ist vor einigen Tagen in das Dock gebracht, um neu gepupert zu werden. Nicht allein, daß der Hafen wenig Schiffe beherbergt, sondern auch das Dock war längere Zeit leer, ein Umstand, der sonst selten vorkommt.

— In eine sehr gefährliche Situation gerieth am Sonntag Nachmittag ein 14jähriger Knabe, welcher allein und dazu noch mit einem leeren Boote auf die Weiser hinausgerudert war. Obgleich nur mit einem Riemen versehen, hatte er sich sehr weit hinaus gewagt. Als er nun wieder umkehren wollte, reichten seine Kräfte nicht aus, wieder an Land zu kommen. Vom Deiche aus bemerkte man endlich den Knaben, welcher abwechselnd ruderte und Wasser aus dem Boote schüppte. Der Fischer J. eilte ihm rasch zu Hülfe und befreite ihn aus der gefährlichen Lage.

— Auf der Maatvich Ausstellung in Berlin erhielt Herr Lübben aus Sürwürden für seine ausgestellten Schafe 4 Preise: einen ersten und einen zweiten Geldpreis, die silberne und bronzene Medaille, sämmtlich Gaben der Stadt Berlin.

## Vermischtes.

— (Ein Pferd mit Brillen. Man schreibt uns aus Paris: Ein immens reicher Engländer, Lord D., ist kürzlich hier eingetroffen, und nichts ist natürlicher, als daß er jeden Morgen einen Spazierritt in das Bois de Boulogne macht. Sein Erscheinen erregt jedes Mal das größte Aufsehen unter den eleganten Morgenbesuchern des Waldchens, denn des Lords Pferd, ein vorzüglicher Traber, ein Grauschimmel reinster Race, trägt Brillen, die durch ein Paar riesiger Augengläser mit einander verbunden sind. Arabella, Lord D.'s Lieblingsstute, hatte sich auf einer Fuchsjagd eine Verwundung zugezogen und war plötzlich kurzsichtig geworden. Ein genialer Thierarzt, unterstützt durch einen geschickten Opticus, verfiel auf die Idee, die Brillen für Pferde zu adoptiren, und so hat Arabella ihr vormaliges scharfes Gesicht wieder erlangt. Wenn sich dieser Vorgang practisch bewährt, so wird man bald einem alten Karren aus ein Paar blaue Brillen aufsetzen, einem Honyey einen „Zwicker“, und die Rennpferde werden ein Monocle ansteden, um die noch zu durchlaufende Distanz besser abzuschätzen zu können.

— (Nihilistische Oesterer.) Es giebt nichts Heiligeres für die Nihilisten. Die russischen Journale signalisiren folgendes sinnreiche Mittel, des-

sen sich die Nihilisten bedienen, um ihre Proclamationen unter das Volk zu bringen. Sie ließen in Moskau viele Tausende rothe Oesterer aus Holz anfertigen; jedes derselben enthielt ein Exemplar des letzten an das russische Volk gerichteten Aufrufes. Diese Eier wurden am ersten Oftertage nach der Mitternachtsmesse am Eingange sämmtlicher Kirchen gratis vertheilt.

— **Paris.** Am Donnerstag befand sich ein Engländer mit zahlreichen Genossen in einem der Cabinets des eleganten Restaurants Voisin. Nach dem Diner zog er 200,000 Francs in Vanbilleten aus seinem Portefeuille, um eine Vaccarabank zu geben. Das Glück war ihm nicht hold, er verlor mit einer Regelmäßigkeit, die alle Zuschauer in Erstaunen setzte. „Aoh! ich weiß schon, warum, mein Cigaretten bringt mir Unglück,“ und das Cui slog zum Fenster hinaus. Der Engländer spielte weiter und verlor wieder. „Aoh! ich weiß schon, meine Uhr trägt die Schuld an meinem Unglück,“ und Uhr samt Kette nahmen den Weg des Cigarettenstus. Das „Pech“ verließ den armen Vanquier keinen Augenblick und jedesmal, wenn er verlor, warf er einen Gegenstand zum Fenster hinaus. So entledigte er sich nach und nach seines Rodes, seiner Cravatte, seines Hemdes, und als er endlich den letzten Louisdor verloren hatte und nackt da stand, da rief er: „Aoh! nun weiß ich's, ich trage die Schuld an meinem Unglück!“ und ehe man sich's verah, stürzte er sich vom dritten Stock herab und blieb mit zerhacktem Schädel liegen.

— (Man kann nie genug schwitzen.) Napoleon III. brachte jedes Jahr in Wichy einen Monat zu. Jeden Sonntag besuchte er die Umgegend des Ortes, um seine Popularität möglichst aufzufrischen. Eines Tages wurde ein Flecken, der eine besonders schmutzige Feuerwehrcompagnie besaß, mit dem kaiserlichen Besuche beehrt. Man hatte die brauen Leute sämmtlich zusammenberufen, um den Souverän so feierlich wie möglich willkommen zu heißen. Die Hitze war mehr als tropisch. Der Hauptmann, ein Notar mit stattlichem Schmeerbauch, schwamm buchstäblich im Wasser. Was seinen Seelenzustand betraf, so fühlte er sich durch den Besuch ebenso aufgeregt, als enthiiasmirt. Als nun der Kaiser die Compagnie vorbeidestilliren ließ und den Hauptmann in seinem aquatischen Zustande erblickte, sagte er lächelnd: „Sie schwitzen ein wenig, mein lieber Hauptmann.“ — „Nicht genug, Sire!“ antwortete dieser, ganz verwirrt von der gnädigen Ansprache, indem er voll Enthusiasmus seinen Schwanz schwang.

Die Grand Magasins du Printemps als Actiengesellschaft. Da die Emission der Commanditgesellschaft auf Actien, Grand Magasins du Printemps, Paris, für Montag, den 16. Mai d. J. angekündigt ist, so dürfen die nachfolgenden Notizen über dieses Unternehmen willkommen sein.

1. Bietet es folgende Garantien: Beständige Controlle des Publicums, absolute und persönliche Haltbarkeit des Garantien und Garantie des Capitals durch die vorhandenen Immobilien und Mobilien.

2. Herr Jules Saluzot bleibt Leiter dieses großen Geschäftes und hat 18,084 Actien — ungefähr ein Viertel des Actien-Capitals für sich reservirt; es kommen daher nur die restlichen 61,916 Actien à 500 Franken al pari ohne jeglichen Aufschlag zur Emission.

3. Die Einzahlungen finden folgendermaßen statt: 50 Franken bei der Zeichnung, 75 Franken bei der Zuteilung, 125 Franken am 30. November 1881, 125 Franken am 31. Juli 1882 und 125 Franken am 31. Juli 1883. Für Vorauszahlungen findet keine Zinsvergütung statt, da die Einzahlungen, dem jeweiligen Capitalbedürfnisse entsprechend, eingetheilt worden sind.

4. Eine Commanditgesellschaft auf Actien unterscheidet sich von einer anonymen Actiengesellschaft dadurch, daß der Gerant oder Leiter der ersteren nach dem Gesetz persönlich für seine Gebahrung verantwortlich ist, während es bei einer anonymen Actiengesellschaft dem Leiter derselben frei steht, auszutreten und sich dadurch jeder Verantwortlichkeit zu entziehen. Die Gesellschaft der Grand Magasins du Printemps ist eine Commanditgesellschaft auf Actien, die Subscribenten werden daher in der persönlichen Haltbarkeit des Herrn Jules Saluzot eine weitere bedeutende Gewährleistung ihrer Interessen finden.

5. 5% Zinsen werden den Actionairen in zwei gleichen Raten, am 31. Januar und 31. Juli jeden Jahres, ausbezahlt, dieselben haben überdies Anspruch auf eine Dividende in der Höhe von 50% des erzielten Reingewinnes. Dieser Dividendenanspruch erhöht sich auf 52 1/2%, sobald der Netzeresond die Ziffer von 3 Millionen Franken erreicht.

6. Die officielle Coursenotirung der Actien an der Pariser Börse wird verlangt werden.

7. Nach Einzahlung des vierten Theiles der Actien werden dieselben unbesetzbar sein.



# Actien-Commandit-Gesellschaft der Grands Magazins du **PRINTEMPS**

zu **PARIS**  
unter der Gesellschafts-Firma: Jules JALUZOT & Cie.

Capital **40,000,000** Franken,  
getheilt in **80,000** Actien von je **500** Franken.

**EMITTIRT AL PARI.**

**Ohne jeden Aufschlag,**  
die folgendermaßen zahlbar sind:  
50 Franken bei der Zeichnung;  
75 " " " Zuteilung;  
125 " am 30. November 1881;  
125 " " 31. Juli 1882;  
125 " " 31. Januar 1883.

Sitz der Gesellschaft: Boulevard Haussmann, Paris.

## Zweck der Gesellschaft:

Artikel 5 der Statuten (1)

Die Gesellschaft hat zum Zweck den Betrieb der unter dem Namen **Printemps** bekannten, von Herrn Jules Jaluzot eingebrachten Modewaarenhandlung sowie die zu diesem Betriebe notwendigen Bauten.

Dieser Betrieb soll im en-gros und en-detail Verkauft aller Waaren, welche gegenwärtig oder in Zukunft in das Modewesch schlagen, bestehn; die Gesellschaft soll die zu ihrem Betriebe nöthigen Fabrikationen direct oder indirect in Comanditenform ausführen können; sie soll selbstständig oder mit Hilfe Anderer den Transport ihrer Waaren organisiren und diese ihre Einrichtungen auch zum Transport fremder Waaren benutzen können; sie soll Conti-Correnten halten und zur Discontirung von Handelsseffecten sowie zu öffentlichen Zeichnungen Schalter einrichten dürfen; sie soll ihre Einrichtungen in den Fabriksstädten zur Bestellung von Aufträgen auf Rechnung Anderer benutzen dürfen; endlich soll sie öffentliche Garde-meuble einrichten und Vorküffe auf deponirte Waaren machen dürfen.

## 5% Zinsen

werden jährlich den Actionairen zugetheilt  
mit Anspruch auf eine Dividende  
von 50 pct. des Reingewinns.

## Oeffentl. Subscription

64, Boulevard Haussmann 64,

Montag, den 16. Mai.

## Briefliche Zeichnungen

werden jetzt angenommen. In diesem Falle bitten wir die Zeichnung in versegeltem Briefe mit Werthklärung nebst so viel mal 50 Franken, als man Actien wünscht, an Herrn Jules Jaluzot in Paris einzusenden.

## Nois den Damen.

Der Expeditionsdienst ist vollständig reorganisirt und es genügt, an Herrn Jules Jaluzot zu schreiben, um sofort Catalog, Muster oder Waaren zu empfangen.

(1) Die Statuten sind bei Herrn Notar Surraut zu Paris deponirt und stehen zur Verfügung der Zeichner. Um sie zu erhalten, wende man sich an Herrn Jules Jaluzot zu Paris.

## Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

## Inserate

in sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fachzeitschriften u. Deutschlands und des Auslandes werden durch die

## Annoncen-Expedition

von

Wilh. Scheller in Bremen,  
Catharinenstr. 1 u. 2,

zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Berechnung von Porto und Spejen, prompt und discret befördert.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Kosten-Anschläge werden gern vorher aufgestellt und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

Haupt-Gewinn  
dieser Lotterie ev.  
400,000 Mark.

## Glücks-Anzeige.

Die Gewinne  
garantirt  
der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den

## Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **9 Millionen 600,000 Mark**

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark,  
Prämie 250,000 Mfl. 1 Gew. a 12,000 Mfl. 631 Gew. a 1000 Mfl.  
1 Gew. a 150,000 Mfl. 24 Gew. a 10,000 Mfl. 873 Gew. a 500 Mfl.  
1 Gew. a 100,000 Mfl. 5 Gew. a 8,000 Mfl. 1050 Gew. a 300 Mfl.  
1 Gew. a 75,000 Mfl. 3 Gew. a 6,000 Mfl. 60 Gew. a 200 Mfl.  
1 Gew. a 50,000 Mfl. 54 Gew. a 5,000 Mfl. 100 Gew. a 150 Mfl.  
2 Gew. a 40,000 Mfl. 5 Gew. a 4,000 Mfl. 28860 Gew. a 138 Mfl.  
3 Gew. a 30,000 Mfl. 105 Gew. a 3,000 Mfl. 3900 Gew. a 124 Mfl.  
4 Gew. a 25,000 Mfl. 263 Gew. a 2,000 Mfl. 75 Gew. a 100 Mfl.  
2 Gew. a 20,000 Mfl. 12 Gew. a 1,500 Mfl. 7800 Gew. a 94 u. 67 Mfl.  
12 Gew. a 15,000 Mfl. 2 Gew. a 1,200 Mfl. 7850 Gew. a 40 u. 20 Mfl.  
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Theilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste **Gewinnziehung** ist amtlich festgestellt und kostet für diese erste Ziehung

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,

das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,

das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem **Staatswappen** versehenen **Original-Plan gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort die amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugefandt.

Die **Auszahlung und Versendung der Gewinnelder** erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**16. Mai d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.**

Banquier u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

PARIS.

## Grand Hôtel de Londres.

5 rue Castiglione.

Zwischen Vendômeplatz & Tuileriengarten.

Hôtel ersten Ranges.

Große und kleine Appartements, sowie auch einzelne Zimmer. Vorzügliche Küche und Keller. Dinners à part et table d'hôte. Ascenseur. Mäßige Preise. Deutsche Führung.

Director **S. Hermann**

aus Cannstadt (Württemberg).

## Feinster

## Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60 J., 1 M. und 1 M. 70 J.  
Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl. Brate.  
E. Tobias u. Co.

Post-Declarations-Scheine (Zoll-Inhalts-erklärungen), à Buch 75 Pfg., sind vorrätzig in W. Aufferth's Buchdruckerei.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Mustertarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

**Bonner Fahnenfabrik,**

Bonn am Rhein.

## Lotterie

der **Lippischen Gewerbe-Ausstellung** in **Detmold.**

Ziehung Mitte August 1881.  
Zur Ausgabe gelangen 50,000 Loose, worauf 2000 Gewinne im Werthe von zusammen 25,000 M. entfallen.

**Loose à 1 Mark**

sind zu haben in der **Expedition d. Bl.**

**Das Buch der Ehe.**

M. 2.-

**Das Buch der Liebe.**

M. 3.-

Literatur-Comptoir,

Oberdorfstraße 4

in Zürich.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

## Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.

Depositeur:

Karl Kreitenbaum, Braunschweig.